

„Thüringen kann stolz sein auf dieses Projekt“

Design-Preis Apolda: Ehren-Jurymitglied Peter Paul Polte lobt Veranstaltung als Kreativpool. Vorbereitungen für Award 2020 laufen schon an



Beim Finale des Apolda European Design Award wurden die Kollektionen der Gewinnerinnen auf der Bühne präsentiert. Die Kollektion „Coming of Age“ (mittig verdeckt) von Gesine Försterling (blaues Oberteil) holte den 1. Preis. Neben ihr steht im roten Kleid Moderatorin Caroline Beil. Die Kollektion rechts erhielt den 2. Preis. Titel: „Back in Business“ von Heidi Karjalainen (7.v.r.). Die zweite, farbenfrohe Kollektion („Kariert.Gestreift.Gebümt“) von links aus gesehen gehört Magdalena Samuel (9.v.r.). Sie bekam den 3. Preis. Der Sonderpreis ging an Dana Renée Harel (5.v.r.) für „Salt & Paper“ (li). Foto: Th. Müller

VON DIRK LORENZ-BAUER

Apolda. Nach dem Design-Preis 2017 ist vor dem Design-Preis 2020. Denn es wird, wenn alles gut läuft, wohl auch in drei Jahren eine Preisverleihung wie die vom Samstagabend geben. Jedenfalls dann, wenn die großen Sponsoren wieder mitziehen und auch Kreistag und Stadtrat entsprechende Unterstützungsbeschlüsse fassen.

Dass diese Beschlüsse der lokalen Parlamente besonders wichtig sind, um auch den privaten Sponsoren gegenüber zu signalisieren, wie wichtig gerade diese Veranstaltung der öffentlichen Hand ist, betonte Cheforganisator Hans Jürgen Giese. So hofft er nun, dass vielleicht bereits im nächsten Kreistag ein

Beschlussantrag vorgelegt werden kann, der zum einen das politische Bekenntnis zum Design-Preis und die finanzielle Unterstützung klärt.

Bereits im Sommer werde es die ersten Fahrten zu den Sponsoren geben, um zu beraten, inwieweit diese sich künftig einbringen können. Gerade jetzt, da die Eindrücke, die die Vertreter der großen Modeunternehmen aus Apolda mitgenommen haben, gelte es, nachzusetzen, weiß Giese.

Inzwischen sei die Veranstaltung so perfekt organisiert, dass man längst von internationalem Niveau sprechen könne. Das müsste noch vielmehr nach außen getragen werden. Apolda müsste mit diesem und anderen Alleinstellungsmerkmalen noch

viele mehr wuchern – gerade vor dem Hintergrund der anstehenden Gebietsreform. Egal wie die „Ehe“ gestalte, „das wertvolle Tafelsilber“ gehöre dazu.

In seiner Rede hatte Jury-Ehrenmitglied Peter Paul Polte unter anderem gesagt: „Thüringen kann stolz sein auf dieses Projekt. Der Wettbewerb, der der Kreativität einen herausragenden Dienst erweise, habe in all den Jahren „wirklich gute Leute“ hervorgebracht, so Polte.

Thüringens Wirtschaftsminister und Schirmherr Wolfgang Tiefensee (SPD) lobte die Mühen der Organisation, die Arbeit der Jury und das Engagement der Sponsoren.

Zu der Frage, ob und wie intensiv er sich weiter einbringen wird, meinte Hans-Jürgen Giese,

dass alles von seiner Gesundheit abhängt. Perspektivisch wolle er sich in die zweite Reihe zurückziehen, dem Wirtschaftsförderer des Kreises, Matthias Ameis, mehr in Verantwortung bringen. Allerdings werde er selbst sich vorerst auch weiterhin insbesondere in der Jury und bei den Sponsoren engagieren, wengleich auch hier Matthias Ameis immer intensiver eingebunden werden soll, so Giese. Wichtige Ziele bis zum Jahresende seien jedenfalls die Sicherung der Sponsoren und die Klärung der Frage, wer in der Jury mitwirken wird. Ob die bisherige Jury-Chefin Iris von Arnim auch weiterhin zur Verfügung stehen wird, konnte er noch nicht sagen. Freuen würde es ihn und viele andere natürlich.